Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 7 (1941-1942)

Heft: 106

Artikel: Das bulgarische Filmwesen im abgelaufenen Jahr

Autor: F.K.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-734956

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gesamtzahl beträgt also 714 Lichtspieltheater. Die Zahl ist etwa 100 Kinos größer als im Vorjahre. Der Zuwachs enstand teilweise durch die Rückgliederung Südungarns, ferner sind im alten «Trianon-Ungarn» im Laufe des vergangenen Jahres auch eine Menge neuer Kinos entstanden und schließlich haben sich auch die Kinos in Siebenbürgen vermehrt. Selbstredend spielt der größte Teil der Kinos nur Samstag und Sonntag.

*

Die Zahl der öffentlichen «Schmalfilmtheater» hat sich ebenfalls vermehrt. Fast 200 Schmalfilmtheater spielen bereits im Lande und bereiten den Weg für die normalen Kinos vor.

*

Ein stetes *Gründungsfieber* ist zu verzeichnen. Fast wöchentlich entstehen neue Firmen mit dem Programm «ungarische Filme zu produzieren» und ausländische einzuführen. Beide Programme stoßen auf die größten Schwierigkeiten, denn die Ateliers können kaum mehr als 40—50 ungarische Filme erzeugen. Und die Einfuhr? Dazu braucht man u. a. auch gewisse Fachkenntnisse, Erfahrungen und Verbindungen mit den entsprechenden ausländischen Firmen.

*

Die letzten großen *amerikanischen Filme* kamen noch zu Weihnachten in die Premiere. So bereitete sich das Radius-Theater die Premiere des Walt Disney «*Pinocchio*» vor, einige Metro, United Artists und Universal bezw. Fox Filme warten noch auf ihr Erscheinen.

Einige ältere *französische Filme* haben in den *Nachspieltheatern* als Reprisenfilme große Erfolge. Das Publikum, dessen großer Teil seinerzeit gewisse Franzosenfilme wie z. B. «Kermess héroique», «Club des femmes», «Les perles de la couronne Katja» etc. nicht gesehen hat, strömt heute gerne zu diesen Filmen, umsomehr, da diese in den *billigeren*, aber *gutbürgerlichen* «Nachspieltheatern» neuerscheinen. Es war eine gute Idee «alte» Filme aus den Lagern herauszuholen und neuerdings vorzuführen.

Andor Lajta.

Das bulgarische Filmwesen im abgelaufenen Jahr

Bulgarien, ein Land mit wacher, intelligenter Bevölkerung, bringt dem Film lebhaftes Interesse entgegen. Allerdings sind rund 80 Prozent der Bevölkerung Bauern, die in teilweise weit auseinander liegenden Dörfern leben, die von vornherein als regelmäßige Kinobesucher ausscheiden. Dafür ist das Interesse der Städter um so größer.

Da das Land bisher keine nennenswerte Spielfilmproduktion besaß, laufen hier fast ausschließlich *ausländische* Filme, unter denen früher eine ziemlich scharfe Konkurrenz herrschte. Das Publikum bekam auf diese Weise die Spitzenleistungen sämtlicher Länder vorgesetzt und ist daher ziemlich verwöhnt.

Obwohl durch geschäftliche Manipulationen, Preisunterbietungen usw. der Markt vorübergehend mit amerikanischen Filmen überschwemmt wurde und dadurch die Geschmacksrichtung wohl vorübergehend beeinflußt wurde, hat im Grunde das bulgarische Publikum seine durchaus persönliche Urteilskraft behalten. Man kann es immer wieder erleben, daß Filme, von denen man es nicht erwartet hat, erfolgreich laufen und andere trotz guten Erfolges in den übrigen Ländern in Bulgarien abgelehnt werden. Ebenso werden zuweilen Filme, die in Sofia Erfolg haben, von der Provinz weniger gut aufgenommen und umgekehrt. Dabei ist die Provinz, auf die 60—70 Prozent der Verleiheinnahmen entfällt, ausschlaggebend für das Filmgeschäft.

Leider ist der Markt in Bulgarien noch nicht vorteilhaft ausbalanciert. Denn die Zahl der *Premierentheater* in Sofia, zehn bis zwölf — die Zahl wechselt — ist zu groß, als daß alle in ihnen gestarteten Filme in der Provinz voll ausgewertet werden könnten. Die Zahl der Filmtheater hat sich letzthin in Bulgarien auf 221 erhöht, von denen 23 auf die Hauptstadt und 198 auf die Provinz entfallen. Von ihnen spielen 119 täglich und 103 Theater 2—4mal wöchentlich. Es herrscht fast durchweg nur noch das Ein-Schlager-Programm. Von den Theatern sind 125 Privattheater und 97 Lesehallen, die kein großes Geschäft für den Filmverleih bedeuten, da die Lesehallen als Kulturstätten besondere Vergünstigungen genießen und an sie nicht der übliche Maßstab angelegt werden kann.

Der Krieg, der die Verdunkelung und auch einige Luftangriffe zur Folge hatte, verminderte den Theaterbesuch. Ein gewisser Ausgleich ergab sich später durch die deutschen Soldaten, die ausgiebig die Kinos besuchten und sich natürlich vor allem die deutschen Filme ansahen.

Filmimport.

Der Filmimport ist im abgelaufenen Jahr um ungefähr die Hälfte gesunken, und zwar vor allem durch den starken Rückgang der amerikanischen Filme, deren Aufführung jetzt kurz vor Jahresschluß von der Propagandadirektion überhaupt verboten wurde. Auf der anderen Seite ist die Einfuhr deutscher Filme um fast 100 Prozent gestiegen.

Insgesamt wurden 1941 bis zum 12. Dezember in Bulgarien 183 lange Spielfilme zur Aufführung zugelassen. Hiervon waren u. a. 67 Spielfilme deutscher, 34 ungarischer, 30 italienischer, 2 norwegischer und einer bulgarischer Herkunft.

Die Aufführung nordamerikanischer Filme ist, wie oben gesagt, gegen Ende des Jahres in Bulgarien verboten worden; er hat damit seine Rolle hier ausgespielt. Beachtlich nach vorn gekommen ist außer dem deutschen Film, der zahlenmäßig weitaus an der Spitze steht, auch der *italienische* Film. Auch die *ungarische* Produktion, deren Mentalität und Schauspieler dem Geschmack der Bulgaren entgegenkommen (Zita Seletzki und Paal Javor sind hier beliebt), war mit Spielfilmen verhältnismäßig stark vertreten. Erfolgreich liefen die beiden *norwegischen* Filme, da sie ein in Bulgarien unbekanntes Milieu und außerordentlich schöne Naturaufnahmen zeigten.

Organisation und Eigenproduktion.

Die *Organisation* des staatlichen Filmwesens hat im letzten Jahr eine bedeutende Veränderung erfahren. Während es bisher eine «Inspektion für Filmwesen» im Rahmen der Abteilung für höhere Bildung im Kultusministerium gab, wurde ab Juli 1941 die «Inspektion» der staatlichen Propaganda-Direktion eingegliedert. Sie befindet sich dort im Stadium des Aufbaues und der völligen Durchorganisierung. Die Leitung der Inspektion behielt *Slawtscho Danailoff*, der auch als Delegierter Bulgariens zur Tagung der internationalen Filmkammer in Berlin und zur internationalen Filmkunst-Ausstellung entsandt wurde.

Im Zusammenhang mit der Neuordnung wurde eine bulgarische Filmgesellschaft «*Bulgarisches Werk*» ins Leben gerufen, die einstweilen bulgarische *Dokumentarfilme* herstellt. Diese Wochenschauen, die etwa 250—300 Meter lang sind, haben sich recht gut eingeführt. Sie werden vorläufig in 10 Kopien hergestellt, laufen neben der deutschen Auslandswochenschau und erfreuen sich besonders in der Provinz großer Beliebtheit. Bisher wurden rund 25 bulgarische Wochenschauen hergestellt. Für ihre Gestaltung stehen ein Regisseur und vier Operateure zur Verfügung. Die technischen Hilfsmittel sind allerdings noch äußerst beschränkt.

Im abgelaufenen Jahr wurde ein bulgarischer Propagandafilm, «*Die Schildkröte*», hergestellt, der den Zweck hatte, zur Zeichnung der bulgarischen Staatsanleihe anzuregen. Dieser Film gefiel besonders wegen des Spiels des Staatsschauspielers *Chranoff*, der sich auf Grund der wenigen bulgarischen Filme, die bisher gedreht wurden und in denen er mitwirkte, bereits als Komiker großer Volkstümlichkeit erfreut.

Unter den bisherigen Spielfilmversuchen der Bulgaren ist als beste Arbeit der von dem Theaterbesitzer *Russeff* hergestellte Film «*Sie siegten*» zu bezeichnen, der auch außerhalb Bulgariens in einigen Ländern gezeigt wurde. Das Filmmanuskript hatte Staatsschauspieler *Borosanoff* geschrieben, der auch das Manuskript für «Die Schildkröte» und andere bulgarische Filme verfaßte. Der im letzten Jahr von der Atlas-Film herausgebrachte «*Bulgarische Adler*»

Noch nie hat das Publikum nach jeder Vorstellung so begeistert und spontan Beifall gespendet.

Noch nie hat die Presse aller Richtungen so einmütig das höchste Lob gezollt.

N.Z.Z.: ... Ein uneingeschränktes Lob gebührt den Darstellern ...
Tat: ... fesselnd und wirksam, begeisternd ...
Volksrecht: ... elementare Wirkung!
Bund, Bern: ... ein grandioser Film.
Basler Nachrichten: ... der bedeutsame packende Film ...
St. Galler Tagblatt: Atemraubende Aktualität!
Schweizer Frauen- und Modeblatt: Ein Film, der schweizerische Wesensart begeisternd und künstlerisch ungemein wertvoll verkörpert.

Landammann Stauffacher

4 Wochen im Capitol Bern
3 te Woche im Capitol Basel
6 te Woche im Urban Zürich etc.

Diesen Film muß jeder Schweizer sehen.
Nationalzeitung, Basel.

Produktion PRAESENS-FILM A.G,, Zürich
Der kleinste Verleih mit den größten Erfolgsfilmen

fand keinen besonderen Anklang, da er sich zu wenig an die Gegegebenheiten seines Landes, an die Erdgebundenheit und bäuerliche Eigenart hielt. Nur aus der *nationalen Wesenheit* geborene Filme werden im In- und Ausland stärkere Erfolgsaussichten haben können. Das glauben wir jetzt besonders sagen zu müssen, da am Ende des Jahres Innenminister *Gabrowski* in der Budgetkommission der Sobranje mitteilte, daß von dem Budget der Direktion für nationale Propaganda, das *36* Millionen Lewa beträgt, *10* Millionen zur Einrichtung *des ersten bulgarischen Filmateliers* ausgeworfen werden. In diesem Atelier sollen bulgarische Spielfilme, Wochenschauen und nationale Kulturfilme hergestellt werden.

Fragt man nach den beliebtesten deutschen Schauspielern, so hört man Namen wie Gustav Fröhlich, Hans Stüwe, Heinrich George, Willi Forst, Paul Hartmann. Unter den Schauspielerinnen haben sich neben Zarah Leander, Marika Rökk, Paula Wessely in letzter Zeit Hilde Krahl, Maria Holst und Ilse Werner durchgesetzt. Auch Olga Tschechowa ist sehr beliebt. *F. K.*

Die Regelung der Autorengebühren-Entrichtung in Kroatien

Pc. Zagreb, Mitte Dezember 1941

Vor einigen wenigen Jahren bildete auch im früheren Jugoslawien die Frage der Zahlung von Autorengebühren seitens der Lichtspieltheater ein vielumstrittenes Problem. Es wurden Polemiken und Verhandlungen geführt, die noch dadurch erschwert wurden, daß mehrere Autorengesellschaften Anspruch auf eine solche Bezahlung erhoben. In erster Reihe war es die «UJMA», die Gesellschaft der jugoslawischen Musik-Autoren, die auf die Einhebung solcher Ablösegebühren für die Vorführung von Musikfilmen in den Kinos ein Recht zu haben glaubte, dann kam noch die «UJDA» hinzu, die «Gesellschaft der jugoslawischen Dramen-Autoren», die für sich dieselben Rechte aus Filmvorführungen ableitete, usw. Es herrschte ein wahres Chaos, bis schließlich in den allerletzten Jahren ein Mittelweg gefunden wurde. Die Autorengebühren wurden dann durch eine Autorenzentrale eingehoben, die behördlichen Schutz genoß.

Die Lichtspieltheater hierzulande wandten sich stets gegen eine solche Neubesteuerung und vertraten grundsätzlich den Standpunkt, daß sie zur Entrichtung nicht verpflichtet seien, zumal ja diejenigen Komponisten, bezw. Schriftsteller, die Beiträge künstlerischer Art zu Kinofilmen leisteten, ohnehin bereits seitens der Produktionsfirmen reichlich entschädigt würden, indem sie hohe Honorare für ihre Mitarbeit erhielten. Anderseits wurde geltend gemacht, daß auch die Lichtspieltheater über die Filmverleiher mit den Leihbeträgen auch die Musik mitbezahlten und keineswegs etwa einen stummen Filmstreifen allein mieteten.

Schließlich wurde dann die Höhe der Autorengebühren so gering festgesetzt, daß es sich den hiesigen Kinos nicht verlohnte, dagegen weiterhin Sturm zu laufen. Sie gaben sich damit zufrieden und bezahlten Pauschalsummen, die gemessen an den sonstigen Abgaben sehr niedrig waren. So